

Heuen mit Ross und Wagen

Landwirtschaft wie früher: Im Pferdeparadies Sonnenburg erledigen Pferde statt Maschinen alle Zugarbeiten

OBERBÜREN. *Kein einziger Traktor ist auf der Sonnenburg zu finden. Der Arbeitseinsatz der Pferde bringt vielseitige Vorteile – für die Tiere wie auch für den bearbeiteten Boden.*

KATHRIN MAAG

«Hüü!», tönt die Stimme des elfjährigen Adrian über die Wiese. Der Lärm des mechanischen Heuladers setzt ein, als sich die drei Pferde in Bewegung setzen. Geschickt und geübt lenkt er die Tiere, die den Wagen ziehen, über die Schwaden hinweg. Hinten im Anhänger steht sein Vater, Marcel Scheiwiller, und verteilt das eingesammelte Emd gleichmässig. Adrians Mutter, Yvonne Scheiwiller, ist mit Pferd und Anhänger auf der Wiese unterwegs und macht die Schwaden aus dem getrockneten Gras. Sandra und Sonja, zwei der drei Töchter, arbeiten ebenfalls mit unter der prallen Sonne. Sie sind zusammen mit drei Aushilfen mit den grossen Heurechen unterwegs. 2,5 Hektaren Wiese, direkt neben der Thur, gilt es an diesem Nachmittag zu bearbeiten.

Hobby und Beruf

Seit zwanzig Jahren bewirtschaftet Marcel Scheiwiller die Sonnenburg, den Hof, den er von seinen Eltern übernommen hatte. In integrierter Produktion (IP) bewirtschaftet die Familie die 16 Hektaren Land. Hier verbrachte er mit elf Geschwistern Kindheit und Jugendzeit – und erfüllte er sich seinen Lebensstraum. Wonach sich viele insgeheim sehnen, das ist Scheiwiller gelungen: Die Verbindung von Hobby und Beruf.

Das Pferd war schon immer ständiger Begleiter im Leben des 41jährigen. Seine Leidenschaft

gilt dem Springreiten und Kutschfahren sowie der Natur. Also hat er die althergebrachte Arbeitsweise beibehalten, nach der auch sein Vater arbeitete. Hauptsächlich bedeutet dies, dass auf der Sonnenburg keine motorisierten Zugmaschinen eingesetzt werden – Traktoren existieren auf diesem schönen Fleck Erde bei der Thur nicht. Alle Zugarbeiten werden von den Pferden der Scheiwillers ausgeführt. Heute besitzt die Familie zwölf Pferde, die in der Arbeit, aber auch zum Reiten und im Springsport eingesetzt werden.

«Die vielfältigen Arbeiten fordern die Pferde», beschreibt Scheiwiller die Vorteile ihres Einsatzes. «Sie sind ausgeglichener



Ohne Motor: Die Pferde sorgen für den Antrieb und setzen durch die Bewegung den Heulader in Gang.

Bilder: kma.



Handarbeit ist für das Einführen des Emds unersetzlich.

und anständiger und reagieren in jeder Situation umgänglicher.» Dadurch, dass er während der Arbeit auf die Tiere angewiesen sei und sie auf ihn, ergebe sich eine Kameradschaft. «Zudem», ergänzt er, «ist im Unterschied zu einem reinen Reitpferd der Trainingsaufbau besser. Durch die Zugarbeit wird die Rückenmuskulatur gestärkt, was auch fürs Reiten wieder positiv ist.» Neben den Pferden profitiert auch der bearbeitete Boden – er wird weniger belastet als durch die schweren Landwirtschaftsmaschinen.

Einzigartig

Der Hauptunterschied der alten Arbeitsweise ist neben dem Einsatz der Pferde die Handarbeit.

«Generell braucht es dafür nicht mehr Personen als auf einem konventionell geführten Hof», weiss Scheiwiller. Die Ausnahme ist das Einführen von Heu und Emd. Bei dieser Arbeit helfen immer Kollegen und Freunde mit. «Für sie ist es ein Erlebnis», so der Landwirt, der auch Lehrlinge ausbildet.

In der Schweiz kenne er keinen Kollegen, erzählt Scheiwiller, der seinen Betrieb ebenfalls professionell auf die althergebrachte Art bewirtschaftet. Obwohl es wirtschaftlich interessant, da viel günstiger sei. Ein Beispiel dafür ist der Kauf der Maschinen: «Wir schauen überall nach alten Geräten. Sie werden nicht mehr gebraucht und sind meist günstig oder sogar gratis zu haben.» Den Maschinenpark hat Scheiwiller in den vergangenen zwei Jahrzehnten ausgebaut. Von jedem Gerät – «alle werden gezogen und funktionieren ohne Hydraulik» – habe er mindestens zwei Exemplare.

Für rund zwei Prozent der Arbeiten auf den Naturwiesen – Scheiwillers betreiben keinen Ackerbau, sondern haben noch 32 Kühe und Rinder und 16 Pferde in Pension – kommen aber doch schwere Maschinen zum Einsatz. Zum Beispiel für das Ausbringen des Mists wird jeweils ein Lohnunternehmen beauftragt.

Nachzucht gewährleistet

Im Erzählen schweift Scheiwiller wieder ab zu seinen Pferden. Dass dies sein Hauptthema ist, merkt man schnell. Jedes seiner Tiere arbeite mit. Laufend integriert er die Tiere ins Heuen, eine spezielle Arbeit, nicht zuletzt wegen des Lärms der Maschinen. Sein Ziel, allè Pferde für Arbeit und Sport selber nach zu züchten, hat der passionierte Reiter schon erreicht. Noch vier Tiere sind zugekauft, der Rest auf der Sonnenburg geboren.

www.pferdeparadies-scheiwiller.ch